

Feuerwehr und Rettungsdienst helfen Autofahrern aus der Klemme



Die Muskeln gespannt, das Autodach gelöst: Nachdem die hydraulische Schere ganze Vorarbeit geleistet hat, können die Feuerwehrleute das Dach abnehmen. MSS-FOTOS: ASSMANN



Umringung von Männern: Die „verletzte“ Fahrer wird geborgen. MSS



Das Auto hinüber, die Stimmung gut: Kurz vor Übungsende kann auch das vermeintliche Opfer wieder lachen. MSS-FOTO: ASSMANN

Von Mario Assmann

Vegesack. Ein schwerer Unfall, ausgerechnet auf dem Hof der Feuerwache sechs. Einklemmt in ihrem Ford stieren zwei Frauen apathisch vor sich hin, einer von beiden läuft Blut von der Stirn – und 20 Notärzte, Rettungsassistenten und Sanitäter schauen nur zur Hilfe naht erst, als Rüst- und Krankenwagen, Löschfahrzeug und Drehleiter

mit Blaulicht und Sirenengeheul heranbrausen. Aus den Autos springen elf uniformierte Retter. Dass sie auf untätige Kollegen treffen, verwundert die Einsatzkräfte nicht: Das gehört zur Übung.

Unterdessen weist Einsatzleiter André Kaesler seine Leute ein. Gemeinsam mit Oberarzt Stefan Pröschold vom Klinikum Bremen-Nord hat er die Fortbildung organisiert. Das Ziel an diesem Donnerstagabend:

Die Zusammenarbeit zwischen Brandbekämpfern und medizinischem Personal von Klinikum, DRK und ASB zu verbessern. Konkret geht es um die Bergung eingeklemmter Autofahrer. Und diese Rettung braucht ihre Zeit. Die hydraulische Schere und der Spreizer müssen sich durch hartnäckigen Widerstand leistendes Material kämpfen, während zugleich die Unfallpfer vor umherfliegenden Glasscherben und Plastikteilen zu

schützen sind. So werden die beiden Frauen auf Fahrer- und Beifahrersitz mit Helmen und Decken regelrecht abgeschirmt, als die – von einer 630-bar-Pumpe betriebene – Schere den Wagen bearbeitet. Kaum zu glauben, aber laut Kaesler wahr: Selbst dieser hydraulische Kraftakt kommt gegen die neue, robuste Fahrzeugtechnologie nur mühsam voran. „Aber wir kriegen das hin“, versichert Kaesler, am heißesten Tag des

Jahres unter Helm und Schutzanzug schwitzend. Tatsächlich gibt zunächst eine Tür, dann das Dach nach. Die Feuerwehrleute bergen die vermeintlichen Opfer, Kaesler kann das Übungsende verkünden. Pröschold, ärztlicher Leiter des Nordbremer Notarzt-Standortes, ist zufrieden: Durch die vielen gemeinsamen Einsätze könne man sich; die Fortbildung habe zur weiteren Professionalisierung beigetragen.

1363 Euro und 87 Cent erarbeitet

Schülerschaft vom Schulzentrum Helsinkistraße unterstützt Kinderhospiz Jona durch Einsätze am sozialen Tag

Von Sylvia Wörmke

Marbel. Jana Schadendorf hat ein Baby gehütet, Jessica Matuszczyk im Stadteibüro Marbel ausgeholfen. Es gab Einsätze in der Küche eines Seniorenheimes, im Kindergarten, bei Nachbarn – 500 Kinder und Jugendliche vom Schulzentrum Helsinkistraße waren am sozialen Tag schwer beschäftigt. Im doppelten Sinne für einen guten Zweck. Sie halfen und erhielten teilweise für ihre Arbeitskraft Spenden, die sie nun dem Kinderhospiz Jona schenken: es sind genau 1463 Euro und 87 Cent.

„Der Sinn, etwas am sozialen Tag zu machen“, erläuterte Dietmar Glander, Lehrer an der Schule, „ist sich einzubringen, etwas für die Gesellschaft zu leisten“. Geld wird nicht verlangt. Gependet wurde von den Menschen und Einrichtungen, die die Arbeitskraft der Kinder und Jugendlichen in Anspruch nahmen, auf freiwilliger Basis. Nun schon zum zweiten Mal profitiert das ambulante Kinderhospiz Jona der Stiftung Friedehorst von dem Engagement.

Nachdem bereits vor kurzem Einnahmen von einem Schulfest und einem anderen sozialen Tag in Höhe von rund 1500 Euro übergeben worden sind, wollten die Schüler und Schülerinnen – vor allem die Mädchen engagieren sich stark – unbedingt weiter dafür spenden – und auch helfen. Eine Gruppe

hat zum Beispiel beim Kinderfest des Kinderhospiz im Bürgerpark geholfen. Monika Mönch und Katrin Heuer, die gestern den symbolischen Scheck in Empfang nahmen, erzählten begeistert von der großen Unterstützung. „Das war total klasse.“

Besonders der Besuch im Kinderlebenszentrum Jona von Friedehorst – aus der Arbeit mit schwerkranken Kindern entstand die Idee, das ambulante Kinderhospiz zu gründen – hat die Kinder und Jugendlichen beeindruckt, erzählte Glander. „Ich finde es sehr interessant, wie sie dort mit den Kindern umgehen“, bestätigte seine Schülerin Jana. Sie und andere Schülerinnen möchten nun unbedingt dort ein Praktikum machen.

„Sie sind unglaublich stolz über den hohen Betrag“, beschrieb Glander die Stimmung in der Schülerschaft. Allerdings auch etwas enttäuscht, denn eigentlich hätten die Schulsprecher so gern den ersten Spendenbetrag getoppt. Lehrerin Siri Haase wies aber auch gleich darauf hin, dass diesmal nur die Einnahmen vom sozialen Tag den Betrag ausmachen. Darum zähle dies noch mehr. „Eine große Leistung“, lobten die beiden Pädagogen. Sie führten auch an, dass der Höchstbetrag für einen Arbeitseinsatz 15 Euro betragen habe. Oftmals seien es nur Beträge von zwei und drei Euro gewesen, die sich so angesammelt hätten.

Die beiden Vertreterinnen des Kinderhos-

piz strahlten auch so über den Spendenbetrag, denn die Arbeit der Einrichtung wird zum überwiegenden Teil durch Spenden finanziert.

Damit werden unter anderem die Schulungen und Supervisionen von den Ehrenamtlichen bezahlt, die lebensbedrohlich erkrankte oder schwerstbehinderte Kinder und ihre Familien betreuen. Sie kümmern sich auch um Geschwisterkinder, die oftmals etwas zu kurz kommen, weil die kranken Kinder viel mehr Zuwendung benötigen. So werden beispielsweise Ausflüge mit ihnen unternommen, in den Zoo am Meer in Bremerhaven, den Serengetipark oder den Heidepark Soltau. „Wir waren vor kurzem mit einem Kameramann in Begleitung dort“, erfuhren die Schülerinnen und Schüler. Er drehte einen Film über die Gruppe, der bei der Wolken-



Monika Mörsch (4.v. li.) und Katrin Heuer (re. daneben) nahmen den Scheck für das Kinderhospiz Jona von der Schülerdelegation und Dietmar Glander und Siri Haase (li.) entgegen. FOTO: WÖRMKE

schiebergala im Hotel Maritim gezeigt werden soll. Ein Teil des Erlöses geht auch an das Kinderhospiz Jona.

Das wird auch weiter von Marbel unterstützt, denn die Hilfe soll fortgesetzt werden, wurde gestern versichert.

Gedruckte Ansichten aus Wätjens Park

Der Förderverein stellt heute beim „Tee im Park“ eine neue Postkarten-Serie vor

Von Gabriela Keller

Blumenthal. Würden die neuen Postkarten rechtzeitig zum „Tee im Park“ fertig werden? Ein bisschen bangte der Förderverein Wätjens Park schon. Jetzt nicht mehr. Beim Gartenkultur-Musikfestival in Wätjens Park in Blumenthal bringt der Verein heute die ersten Ansichtskarten vom Park unters Volks.

Elf Motive haben Ingrid Frankenberg und Ursula Arnold-Cramer vom Förderverein ausgewählt. Neun davon stammen aus dem Fotowettbewerb „Herbststimmung in Wätjens Park“, zu dem der Verein im vergangenen Jahr aufrief. 132 Bilder gingen damals ein und wurden im März dieses Jahres in Haus Blumenthal ausgestellt.

„Für die Postkarten-Serie haben wir aus dem Bauch heraus die schönsten Aufnahmen ausgewählt“, erzählt Ingrid Frankenberg. Ein geöffneter schmiedeeiserner Torflügel lädt zum Spaziergang im Park ein. Zwischen Laubbäumen hindurch fällt der Blick auf zwei Rehe auf einer Wiese. Wätjens Schloss ragt in einer Teilansicht in den



Impressionen FOTO: SABINE KUHN



FOTO: KLAUS FRISCHKORN

Himmel. Unter der Kuppel des Gartentempels schaut Christian Heinrich Wätjen als weiße Marmorbüste vom Sockel. Wie ein Teppich bedeckt Herbstlaub die Wege an einem Toreingang. In einer Baumaufnahme wandert das Auge aus der Frochperspektive den mächtigen Stamm hinauf bis zur Krone, die sich als rissiger Blätterschirm über die in alle Himmelsrichtungen ausgestreckten Äste spannt.

Andere Postkarten-Motive rücken kleine Schönheiten am Rande in den Blick: Pilze zwischen Grashalmen und eine einzelne Blüte kommen ganz groß raus. Üppiges Blattgrün ist Wegbegleiter für Treppenstufen. Die ausgewählten Wettbewerbs-Aufnahmen stammen von Thomas Borchardt, Egbert Heiß, Rolf-Peter Ebisch, Sabine Kuhn, Felix Busse, Hartmut Hasse, Klaus Frischkorn und Margret Spychala. Die Fo-

tografin ist eine von drei ersten Preisträgern, die der Förderverein auszeichnete. Beim „Tee im Park“ mit dem Rialto Salon Quartett heute von 15 bis 18 Uhr können Konzertbesucher die Karten am Stand des Fördervereins erwerben. Einzeln oder im Sechser-Paket. „Für uns ist das ein Versuchsballett“, sagt Ingrid Frankenberg. Wenn die Karten gut ankommen, will der Verein nachlegen.

Konzertkarten für Kurzentschlossene gibt es heute noch an der Tageskasse. Auf Bänken und Stühlen können Besucher im Roseli-Garten entspannt Musik aus der Belle Epoque, dem „Goldenen Zeitalter“ vor dem Ersten Weltkrieg, lauschen. „Es gibt ausreichend Sitzplätze“, sagt Martin Zemke vom Bremer Karten-Kontor. „Wer es etwas bequemer mag, sollte sich ein Sitzkissen mitbringen.“

In einer Konzertpause bietet der Förderverein eine Führung durch Wätjens Park an. Abends geht es im denkmalgeschützten Landschaftspark weiter: Ab 20 Uhr bittet das Lasse Dinter Trio mit Sänger Udo Nottelmann zum Jazz im Park.

Ausstellung in der Papierwerkstatt Lesum

Lesum (mag). „... zwischen den Linien“ – unter diesem Titel wird in der Papierwerkstatt Lesum eine Ausstellung von Bettina Haller gezeigt. Zu sehen sind Holzschnitte, Acrylstiche und Künstlerbücher. Seit 1998 arbeitet Bettina Haller als freiberufliche Grafikerin und betreibt eine Druckwerkstatt für künstlerischen Handpressendruck (Sonnenberg-Pressen) in Chemnitz. Die Eröffnung mit Bettina Haller findet am Sonnabend, 22. August, ab 17 Uhr in der Papierwerkstatt Lesum, Hindenburgstraße 57, statt. Geöffnet ist die Ausstellung anschließend bis zum 19. September; montags bis freitags von 10 bis 13 Uhr, montags, dienstags, donnerstags und freitags außerdem von 15 bis 18 Uhr und sonnabends von 10 bis 12 Uhr.

Nach Bremerhaven mit der Senioren Union

Bremen-Nord (mss). Mit der „Oceana“ nach Bremerhaven: Zu dieser Tour lädt die Senioren Union für Mittwoch, 26. August, ein. Vor Ort steht ein gemeinsamer Besuch des Klimahauses an, alternativ können das Schifffahrtsmuseum, das Auswandererhaus oder die Tiergrotten erkundet werden. Auf der Hinfahrt legt das Motorschiff um 9.30 Uhr in Vegesack, um 9.45 Uhr in Blumenthal und um 10 Uhr in Farge ab; zurück geht es mit dem Zug. Die Beförderungskosten betragen 16,50 Euro, der Betrag wird vor der Abfahrt eingesammelt. Anmeldungen unter Telefon 04 21 / 66 13 17 (Anke Rost).

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme durch Wort, Schrift und Spenden an das Kinderhospiz Löwenherz e.V. sowie die Teilnahme an der Trauerfeier von meinem lieben Mann

Helmut (Mac) Jasinski

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Nachbarn unseren aufrichtigen Dank.

Besonders danken wir Herrn Huber für seine wohlwollenden Worte.

Inge Jasinski

Rolf Kobel

† 31. 7. 2009

Herzlichen Dank

sagen wir allen, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme auf vielfältige Weise zum Ausdruck brachten.

Im Namen aller Angehörigen:
Barbara Anders

Bremen-Blumenthal, im August 2009

Inge Probeck

† 29. 7. 2009

Herzlichen Dank

sagen wir allen, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme auf so vielfältige und liebevolle Weise zum Ausdruck brachten.

Besonders danken wir Herrn Pastor Debosz, dem Pflegedienst Mehwald-Hoffmann und dem Beerdigungsinstitut Stühmer.

Arno Probeck
Marita Biedermann

Bremen-Blumenthal, im August 2009